

Von Pornografie und Kompetenzen

5. Nationales Forum Jugend und Medien

Bern, 09.05.23

Danilo Ziemer

Bei Pornos
muss ich immer
an Sex denken.



Gesellschaftliche Diskurse um Pornografie

Pornografie und die neosexuelle Revolution:

- Sexualität wird immer banaler und ist nicht mehr die große Überschreitung (mach es oder lass es)
 - aktuell sind Diskussionen um „porn style“, Amateurpornografie, Kinder- und Jugendpornografie (eher: Darstellung von sexueller Gewalt/Missbrauch), Gewaltpornografie, Dramatisierung und Entdramatisierung

Definition von Pornografie

„Was als pornografisch empfunden wird, beruht so zwar auf einem gesellschaftlichen ‚Minimalkonsens‘, ist aber nie statisch und muss stets neu verhandelt werden.“ (Andergassen 2014)

Sexualpädagogische Arbeitsdefinition (gem. Döring):

„[D]ass es sich dann um ‚pornografische‘ Darstellungen handelt, wenn nackte Körper und sexuelle Aktivitäten sehr direkt und detailliert dargestellt sind (inhaltliche Ebene) und vorwiegend zum Zweck der sexuellen Stimulation produziert und rezipiert werden (funktionale Ebene). Statt von ‚Erotika‘ und/ oder ‚Pornografie‘ wird neutraler von ‚sexuell expliziten Material‘ gesprochen.“



Dramatisierer*innen/ Mahner*innen

Pornografie wird eine Allmacht zugeschrieben

Es werden monokausale Zusammenhänge zwischen Vereinsamung, Depressionen, schlechten Schulleistungen ect. hergestellt (interessanter Link zum „Anti-Onanie“-Diskurs)

Es wird mit starken Metaphern gearbeitet: „Porno-Tsunami“ und „Krake“; oder Titeln: „Deutschlands sexuelle Tragödie“

Auch klassistische Klischees werden bedient: Pastötter bezeichnet Pornografie als „Leitkultur der Unterschicht“

Korrelation ≠ Kausalität

Entdramatisierer*innen

Kinder und Jugendliche durchleben eine psychosexuelle Entwicklung (die Nutzung von Pornografie kann diese nicht komplett rückgängig machen).

Jugendliche und Erwachsene, die Pornos nutzen, sind auch handelnde Subjekte mit Wissen um Fiktion und Realität.

Ressourcenorientierter Blick auf Pornografie: Was machen die Nutzer*innen mit Pornografie?



Einführung Empirie (JAMES Studie Schweiz 2022)

- 12-19-jährige, insgesamt 1065 Jugendliche
- 100% der Haushalte haben ein Handy, 99% Computer und Laptop, 93% einen Internetzugang
- 99% der Jugendlichen besitzen ein Handy (Smartphone)
- Pornos auf dem Handy geschaut: 19% (12-13 Jahre); 44% (14-15 Jahre); 61% (16-17 Jahre); 78% (18-19 Jahre)

Empirie Jugendliche

Jegliche Studien bestätigen: Jugendliche schauen Pornos

Je nach Frage und Studie: es kann von einem Erstkontakt-Alter von
12-14 Jahren ausgegangen werden

Hauptbezugsquelle ist das Internet (Smartphone)

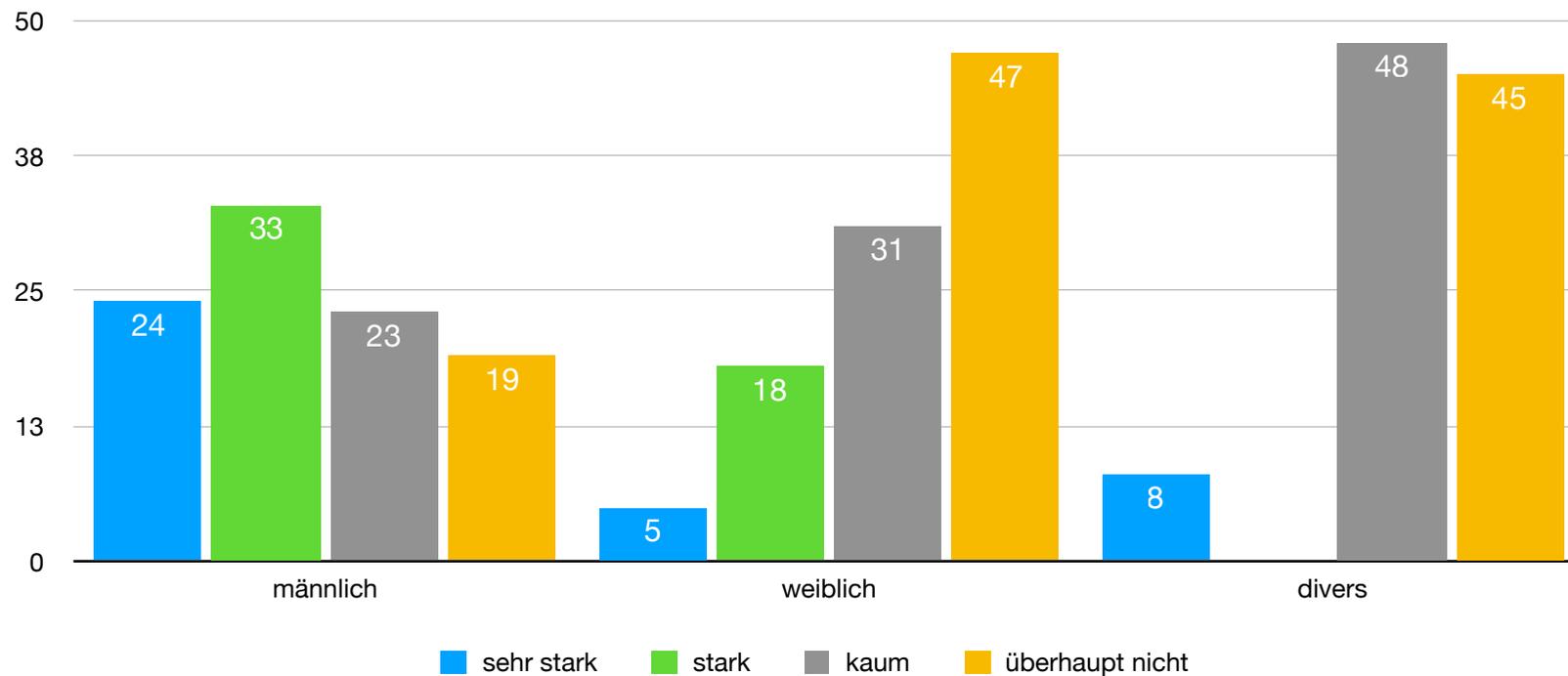
Gender Gap: Jungen* konsumieren häufiger
(ein Achtungszeichen sollte ihr das Phänomen der sozial erwünschten
Antwort sein)

In den meisten Studien wird deutlich, dass die Jugendlichen
zwischen Realität und Fiktion unterscheiden

Motive: Selbstbefriedigung, Neugierde und Langeweile

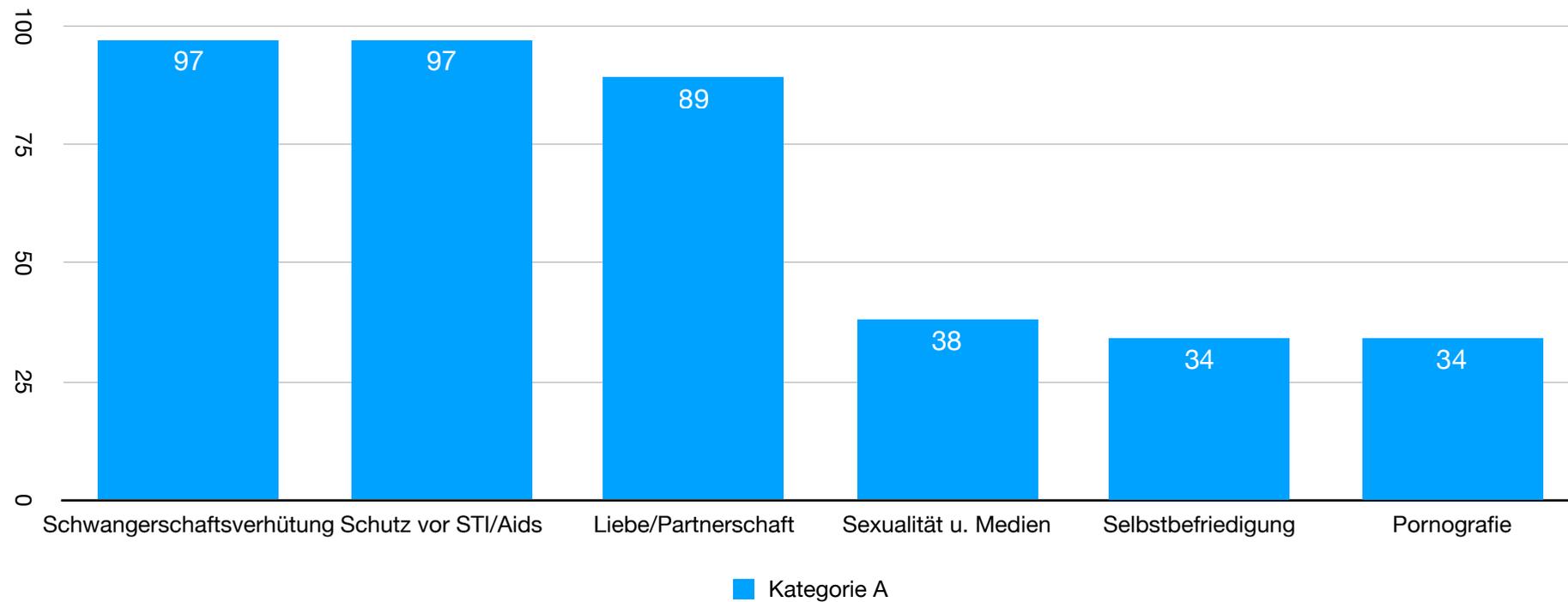
Empirie - Partner 5 Merseburg (16-18-jährige) 2021

Haben Pornos/Sexfilme zum Wissen über Sexualität beigetragen?



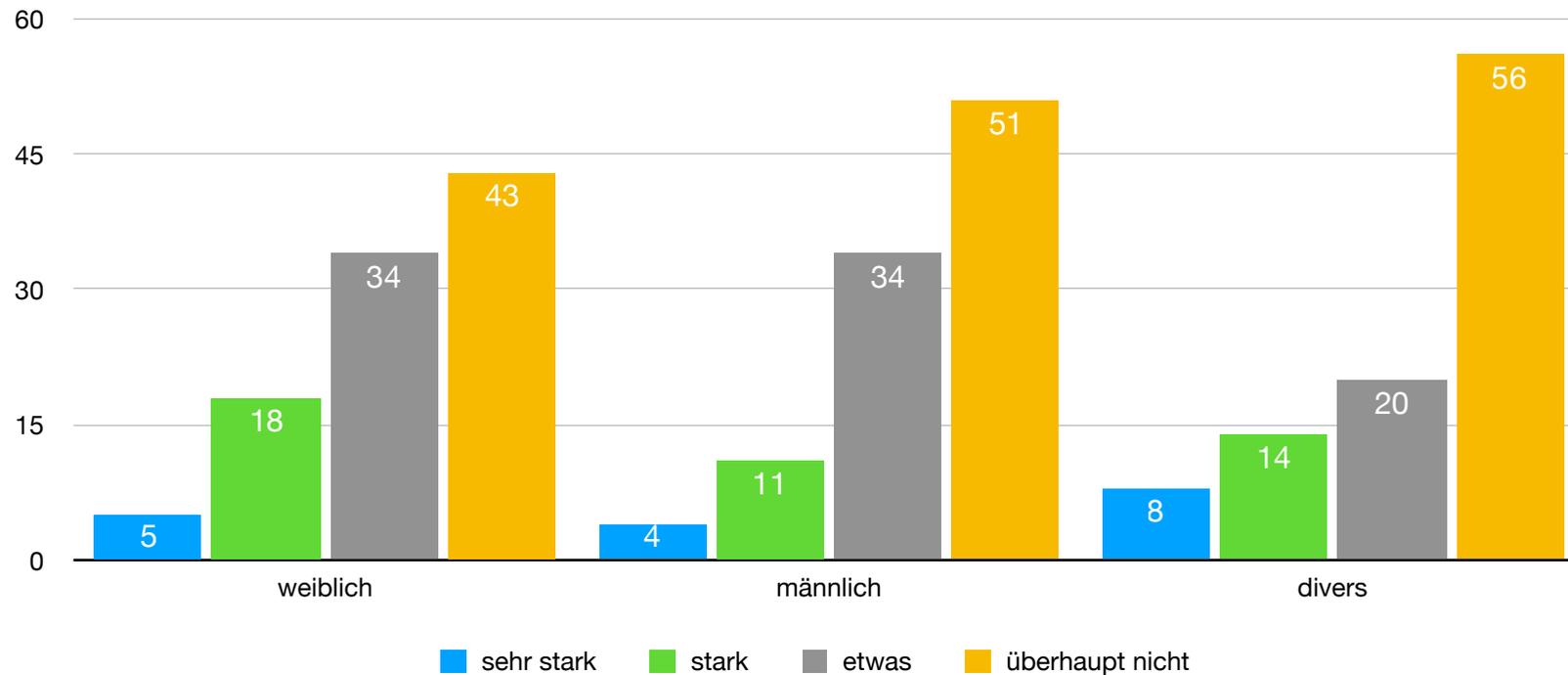
Empirie - Partner 5 Merseburg

Themen der Sexualaufklärung in der Schule.



Empirie - Partner 5 Merseburg

Verunsicherung des Sexualverhaltens durch Pornografie.



Empirie Studie Reinhard Winter 2022 (18-25-jährige)

- die befragten Jungs/jungen Männer spalten ihre Sexualität in die gute und reine Partner*innensexualität und in die schmutzige Pornonutzung auf
- Pornos werden genutzt, gleichzeitig große Angst und Sorge ob der Nutzung
- Wenn es um den Körper geht, dann häufig in der Klammer der Leistungsfähigkeit
- 54% der Befragten wollen weniger Pornos nutzen
- Drei Funktionen von Pornos: Entspannung, Entlastung, Entgrenzung
- Die befragten jungen Frauen sehen den Einfluss der Pornonutzung auf die Paarsexualität recht entspannt

Negative Wirkungen von Pornografie?

- Verzerrte Wahrnehmung der Körperbilder
- Leistungsdruck durch sexuelle Praktiken
- Geschlechterverhältnisse
- eindimensionale Erregungs- und Orgasmusproduktion



Positive Wirkungen von Pornografie?

- Lustgewinn (Solosexualität als eigenständiger Bestandteil von Sexualität, der nicht in Konkurrenz zur Partnersexualität steht)
- Gesteigerte Selbstakzeptanz bei sexuellen Minderheiten
- kann positive sexuelle Einstellungen fördern und zum sexuellen Experimentieren ermutigen



(Döring 2013)

Empirie - Zusammenfassung

„Die moderne (multidisziplinäre) Medienwirkungsforschung geht davon aus, dass es keine passive Prägung durch Medien gibt, sondern dass es von den Persönlichkeitseigenschaften des Konsumenten und seinem sozialen Umfeld (Familie, Schule, peer group) und natürlich von den Inhalten der Medienbotschaften abhängt, wie sie wirken.“ (Weller 2009)

Die Jugendlichen haben bereits eine psychosexuelle Entwicklung durchlaufen, Pornos können diese nicht rückgängig machen.



"Warum liegt hier Stroh rum?"
"Klimaerwärmung, alles vertrocknet.
Warum hast du eine Maske auf?"
"Pandemie"

Quelle: twitter.com/alastair_iskndr
www.twitterperlen.de

Pornografiekompetenz (Nicola Döring)

- 1) Bewertungskompetenz
- 2) Nutzungskompetenz
- 3) Gestaltungskompetenz



Fähigkeiten/Kenntnisse:

- 1) Medienkunde (Wissen um konkrete Zugänge, Fiktion vs. Realität)
- 2) Kritikfähigkeit (z.B. Produktionsbedingungen, Alternativen)
- 3) Genussfähigkeit (Vergnügen und Spaß beim Tun)
- 4) Fähigkeit zur Meta-Kommunikation (Wortschatz, eigene Grenzen in der Diskussion)
- 5) Fähigkeit der Selbstreflexion (eigener Standpunkt)



Ich hoffe, es war „Voll Porno“?

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.